

1) Gute Wirtschaftspolitik 2021: Investitionen stärken, konjunkturschädliche Konsolidierung vermeiden

Hans-Böckler-Stiftung

IMK skizziert nachhaltigen Weg aus Corona-Krise Gute Wirtschaftspolitik 2021: Investitionen stärken, konjunkturschädliche Konsolidierung vermeiden Deutschland kann im neuen Jahr trotz des aktuellen Lockdowns auch wirtschaftlich langsam aus der akuten Corona-Krise kommen. Allerdings wird das Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2021 immer noch unter dem Niveau von 2019, vor dem Einbruch durch die Pandemie, liegen. Zudem ist Voraussetzung dafür neben wirksamen Impfungen eine weiterhin aktive Wirtschaftspolitik.

Link: <https://idw-online.de/de/news760726>

2) Corona und Arbeitszeit: Lücke zwischen den Geschlechtern bleibt – Frauen erhalten seltener Aufstockung bei Kurzarbeit

Hans-Böckler-Stiftung

Neue Ergebnisse der Böckler-Erwerbspersonenbefragung Corona und Arbeitszeit: Lücke zwischen den Geschlechtern bleibt – Frauen erhalten seltener Aufstockung bei Kurzarbeit Die durchschnittliche Erwerbs-Arbeitszeit von Frauen ist im Zuge der Corona-Krise stärker gesunken als die von Männern. Dadurch hat sich die Schere bei den geschlechtsspezifischen Erwerbs-Arbeitszeiten geöffnet: Vor Ausbruch der Pandemie arbeiteten Frauen im Durchschnitt fünf Stunden pro Woche weniger als Männer in einem bezahlten Job.

Link: <https://idw-online.de/de/news760635>

3) Jeder dritte vom November-Lockdown betroffene Betrieb sieht sich in seiner Existenz bedroht

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit (IAB)

In der zweiten Novemberhälfte waren 12 Prozent der Betriebe von den Regelungen des Lockdowns betroffen und mussten ganz oder teilweise schließen, zeigt eine Studie des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) vom Freitag. Von diesen Betrieben sieht sich ein Drittel akut in der Existenz bedroht.

Link: <https://idw-online.de/de/news760368>

4) IAB-Arbeitsmarktbarometer: Arbeitsmarktentwicklung bleibt stabil

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit (IAB)

Das IAB-Arbeitsmarktbarometer ist im Dezember um 0,5 Punkte auf 101,0 Punkte gestiegen. Damit signalisiert der Frühindikator des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) eine leichte Aufwärtsentwicklung am Arbeitsmarkt über die ersten Monate des Jahres 2021.

Link: <https://idw-online.de/de/news760650>

5) 38 Prozent der Beschäftigten in Betrieben mit Homeofficeoptionen können dies auch nutzen

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit (IAB)

Eine am Montag veröffentlichte Studie des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) zeigt, dass in Betrieben, in denen zumindest für einen Teil der Belegschaft Homeoffice prinzipiell möglich ist, 38 Prozent der Beschäftigten dies auch nutzen können. Vor der Covid-19-Pandemie traf dies noch auf 27 Prozent der Beschäftigten zu. 13 Prozent der Beschäftigten können kein Homeoffice nutzen, obwohl dies ihre Tätigkeit eigentlich zulässt. Das sind 10 Prozent weniger als noch vor der Pandemie. Rund die Hälfte der Beschäftigten kann kein Homeoffice nutzen, weil ihre Tätigkeit dies nicht zulässt.

Link: <https://idw-online.de/de/news760460>

6) European Labour Market Barometer: Europäischer Arbeitsmarkt bricht nicht ein

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit (IAB)

Das European Labour Market Barometer steigt im Dezember gegenüber dem Vormonat um 0,5 Punkte und steht zum Jahresende bei 98,9 Punkten. Der Frühindikator des Europäischen Netzwerks der öffentlichen Arbeitsverwaltungen und des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) deutet damit zwar auf eine negative Entwicklung des europäischen Arbeitsmarkts in den nächsten Monaten hin, diese dürfte aber moderat ausfallen.

Link: <https://idw-online.de/de/news760804>

7) Migrantinnen und Migranten schätzen die intrinsische Arbeitsqualität negativer ein

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit (IAB)

Die Qualität der Arbeitsplätze von Migrantinnen und Migranten und Personen ohne Migrationshintergrund unterscheidet sich deutlich, wie eine am Dienstag veröffentlichte Studie

des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) zeigt. Die intrinsische Arbeitsqualität, also inwieweit ein Arbeitsplatz den Beschäftigten die Möglichkeit bietet, ihre Kompetenzen und Qualifikationen selbstbestimmt einzusetzen und zu entwickeln, schätzen Migrantinnen und Migranten deutlich negativer ein als Beschäftigte ohne Migrationshintergrund.

Link: <https://idw-online.de/de/news760538>

8) Mehr internationale Studierende, weniger internationale Studienanfänger

Deutscher Akademischer Austauschdienst e.V.

Die Zahl internationaler Studierender an deutschen Hochschulen ist auch im aktuellen Wintersemester weiter gestiegen. Laut einer Schnellumfrage des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) sind derzeit 330.000 internationale Studierende eingeschrieben. Die Zahl internationaler Studienanfänger nahm trotz Corona nur um rund ein Prozent ab und liegt nach DAAD-Hochrechnung weiterhin bei rund 78.000.

Link: <https://idw-online.de/de/news760277>

9) Weiterbildung im Homeoffice-Alltag: Wie profitieren alle?

Kompetenzzentrum Technik-Diversity-Chancengleichheit e. V.

Impulse zu chancengerechtem digitalen Arbeiten liefert die Analyse einer Erwerbstätigenbefragung im Jahr 2020 unter Genderaspekten // Im Fokus: Wissen & Qualifizierung

Link: <https://idw-online.de/de/news760327>

10) Lehrkräftebildung auf einem guten Weg zur „Schule der Vielfalt“

Hochschulrektorenkonferenz (HRK)

Lehramtsstudierende, Lehrerinnen und Lehrer sollen besser auf die Diversität von Schülerinnen und Schülern vorbereitet werden. Mit diesem Ziel haben Hochschulrektorenkonferenz (HRK) und Kultusministerkonferenz (KMK) 2015 die gemeinsame Empfehlung „Lehrerbildung für eine Schule der Vielfalt“ verabschiedet. Nun zogen sie eine Zwischenbilanz anlässlich eines gemeinsamen virtuellen Gespräches beider Präsidien und veröffentlichen den gemeinsamen Bericht dazu.

Link: <https://idw-online.de/de/news759971>

11) Verlängerung des Projekts „Arbeit 4.0“

Universität Heidelberg

Wie wirken sich digitale Transformation und demografischer Wandel auf die Arbeitswelt aus? Diese Frage steht im Mittelpunkt des verlängerten Forschungsprojektes „Maßnahmen und Empfehlungen für die gesunde Arbeit von morgen“, kurz MEgA. Heidelberger Arbeits- und Organisationspsychologen unter der Leitung von Prof. Dr. Karlheinz Sonntag erarbeiten darin Handlungsempfehlungen für eine präventionsorientierte Personalentwicklung und Gesundheitsförderung in den obersten und oberen Bundesbehörden. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung stellt dafür rund 330.000 Euro zur Verfügung.
Link: <https://idw-online.de/de/news759757>

12) Arbeiten am demokratischen Rechtsstaat, nicht am Abgrund. Eine soziologische Bestandsaufnahme der Justiz

Soziologisches Forschungsinstitut Göttingen (SOFI)

Das SOFI nimmt Stellung zur jüngsten Berichterstattung über die Justiz. Die Ergebnisse aus drei Jahren SOFI-Forschung in den Staatsanwaltschaften und Gerichten der ordentlichen Gerichtsbarkeit in Niedersachsen zeigen, dass sich in den Gerichten und Staatsanwaltschaften nicht nur das Selbstverständnis und eigene Ansprüche an die Kommunikation mit der Öffentlichkeit verändert haben. Die Justiz sieht sich bemerkenswert stark in der Verantwortung für Gesellschaftsgestaltung und sozialen Zusammenhalt.
Link: <http://idw-online.de/de/news759378>

13) Frauenquote in Vorständen: „Fortschritt in Trippelschritten statt großer Wurf“

Frankfurt University of Applied Sciences

Unternehmen müssen endlich ihre gesellschaftliche Verantwortung ernst nehmen: Prof. Dr. iur. Andrea Ruppert nimmt Stellung zur Verschärfung des Gesetzes für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst (Führungspositionengesetz FüPoG)
Link: <http://idw-online.de/de/news758733>

14) Studie zu Bildungssystemen und migrationsspezifischer Bildungsungleichheit

Bergische Universität Wuppertal

Kinder von Migrant*innen haben es in der Schule oft schwer – auch in Deutschland. Das ist

nicht in allen westlichen Ländern so. Woran das liegt, will der Soziologe Prof. Dr. Reinhard Schunck von der Bergischen Universität Wuppertal gemeinsam mit Prof. Dr. Janna Teltemann von der Universität Hildesheim herausfinden. Dafür analysiert er in einem groß angelegten internationalen Vergleich die Schulleistungsstudien PISA, TIMSS und PIRLS von 1995 bis 2018. Das Projekt wird von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) über eine Laufzeit von drei Jahren mit rund 450.000 Euro gefördert.

Link: <http://idw-online.de/de/news759388>